

werden, so ist damit nicht alles geschehen; denn die Lage, bezw. Neigung der Lichtfläche, durch welche das von Norden kommende Licht einfällt, ist gleichfalls von bedeutendem Einfluss.

Je nachdem nun das Licht durch lotrecht oder etwas schräg gestellte Fenster oder durch mehr oder weniger geneigte Decken-, bezw. Dachlichter einfällt, kann man bezüglich der Malbeleuchtung unterscheiden:

- a) Ateliers mit Seitenlicht, und zwar:
  - a) Ateliers mit lotrechtem Fenster;
  - b) Ateliers mit schrägem Fenster;
  - β) Ateliers mit Decken-, bezw. Dachlicht;
  - γ) Ateliers mit Seiten- und Decken-, bezw. Dachlicht;
  - δ) Ateliers mit gebrochenen Lichtflächen;
  - e) Ateliers mit gekrümmten Lichtflächen.

a) Ateliers mit lotrechtem Fenster.

Eine bei Arbeitsstätten für Maler sehr häufig vorkommende und sehr einfache Anordnung besteht darin, daß man an der Lichtseite ein lotrecht stehendes Fenster von entsprechend großen Abmessungen anbringt; seltener bildet man die gesamte Lichtwand als Atelierfenster aus. Man läßt das Licht von der linken Seite des Künstlers einfallen; nur bei Malern, die mit der linken Hand arbeiten, ist Beleuchtung von rechts zulässig. Künstler, die mit beiden Händen arbeiten, müssen freie Wahl über ihre Stellung zum Licht haben.

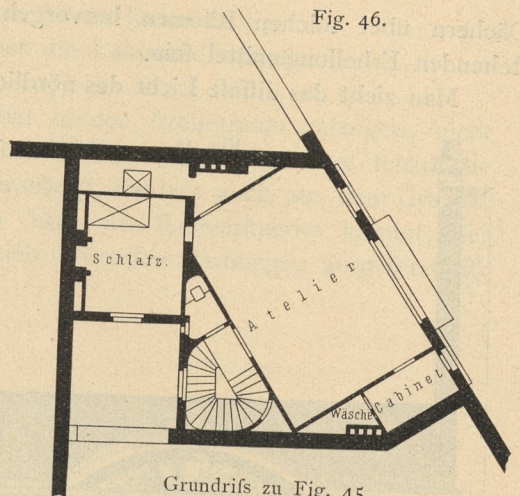
Eine kleine Anlage mit der in Rede stehenden Beleuchtungsweise ist das von *Bertrand* in Montrouge bei Paris auf beschränkter Baustelle ( $9,5 \times 9,0$  m) erbaute Malerheim (Fig. 42 bis 44<sup>21</sup>).

Das Erdgeschoss enthält, wie Fig. 43 zeigt, die Wohnräume des Malers, bestehend aus 1 Speisezimmer, 2 Schlafzimmern, 1 Küche und 1 Vorraum; die nach rückwärts gelegenen Räume umschließen einen glasbedeckten Hof; die Treppe ist so gelegen, daß man dieselbe beim Betreten des Hausflurs sofort erreicht. Das für Atelierzwecke bestimmte Obergeschoss (Fig. 42 u. 44) ist nur über den Vorderräumen des ebenerdigen Stockwerkes ausgeführt, wodurch es möglich wurde, für das Atelier Hinterlicht und auch für das Treppenhaus Tagesbeleuchtung zu schaffen; neben dem Arbeitsraum des Künstlers ist noch ein Kabinett angeordnet.

Die Baukosten haben 8240 Mark (= 10 300 Franken) oder für 1 qm überbauter Grundfläche 94,40 Mark (= 118 Franken) betragen; hierzu kommen noch die Kosten des Bauplatzes, die sich auf 28 Mark (= 35 Franken) belaufen haben.

<sup>21</sup>) Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1872, S. 141 u. Pl. 63, 70, 75.

Fig. 46.

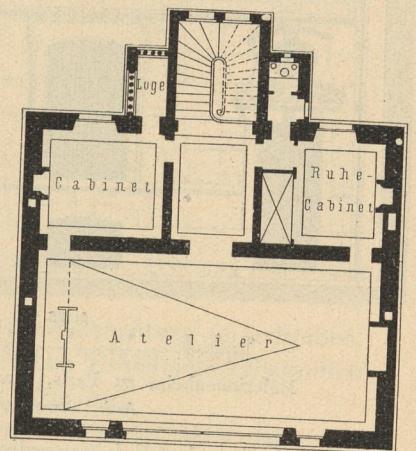


Grundriß zu Fig. 45.  
(II. Obergeschoss<sup>22</sup>).  
1/250 w. Gr.

38.  
Lotrechtes  
Atelierfenster.

39.  
Beispiel  
I.

Fig. 47.



Grundriß des Obergeschosses zu Fig. 48  
u. 49<sup>23</sup>).  
1/250 w. Gr.